

# IHK diskutiert über teure Sanierung

**UMBAU** Zwei Varianten für 40 und 47 Millionen Euro werden geprüft – Kosten von 390 000 Euro

VON CORINNA SCHULZ

Mit großen Bauvorhaben hat man in Köln aber auch in vielen anderen deutschen Städten schlechte Erfahrung. Besonders sensibel ist es, wenn die Projekte mit öffentlichen Geldern bezahlt werden. Wie es etwa mit der geplanten Modernisierung des Gebäudes der Industrie- und Handelskammer Köln (IHK) weitergeht, darüber wurde in der gestrigen Vollversammlung intensiv debattiert.

Anlass ist die Tatsache, dass die bisher veranschlagte Summe für die Sanierung in Höhe von rund 40 Millionen Euro, die aus den Beiträgen der Pflichtmitglieder bezahlt werden, nicht ausreichen wird. Nach genaueren Prüfungen der Bausubstanz kommt die Kammerführung unter Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt zu dem Ergebnis, dass die Sanierung im bislang geplanten Umfang rund sieben Millionen Euro mehr kosten wird. Gründe sind zum einen, dass Materialproben eine Asbestbelas-

tung ergaben, was die Modernisierung verteuert. Hinzu kommt, dass der Brandschutz nicht mehr den heutigen Vorschriften genügt. Der dritte Kostentreiber ist die unzureichende Dachentwässerung, die einem Jahrhundertregen nicht standhalten würde.

Rückblick: Im September 2015 hatte das Parlament der Wirtschaft für die Modernisierung gestimmt – allerdings auf Grundlage der

Kostenprognose von 40 Millionen Euro. Andere Varianten wie ein Neubau für 52 Millionen Euro wurden verworfen. Noch Mitte Dezember des vergangenen Jahres hatten Präsidiums-Mitglieder wie Hasenkamp-Chef Hans-Ewald Schneider laut Protokoll betont, dass der „Budgetdeckel bei maximal 40 Millionen Euro liegt“. Auch IHK-Präsident Werner Görg hatte damals bekräftigt, „dass es

auch nicht ansatzweise eine schrittweise Überschreitung“ gebe.

Warum man erst nach im Nachgang eine genaue Risikobewertung des Gebäudes aus den 50er Jahren machte, im Zuge derer jetzt die Verteuerung zu Tage trat, blieb in der Debatte am gestrigen Abend unbeantwortet.

Nun soll bis zur nächsten Vollversammlungssitzung im April erneut gerechnet werden. Zum einen soll geprüft werden, welche Sanierungsmaßnahmen für das verabschiedete Budget von 40 Millionen Euro möglich sind. IHK-Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt hatte jüngst im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ angekündigt, dass man dann auf eine neue Konferenzzone, eine Kühlung der Fassade und ein Schließsystem verzichten müsste. Des weiteren wird auch die teurere Variante für 47 Millionen Euro noch mal genau betrachtet. Die Kosten für die erneute Kalkulation belaufen sich auf 390 000 Euro.



Das IHK-Gebäude an der Straße Unter Sachsenhausen ist mit Asbest belastet, was die Modernisierung verteuert. Archivfoto: Worring